

Einmal Brasilien



Engpasse stellt sich der Einweisung des neuen Werks der Firma Dürr do Brasil, 180 Paulo Gerado erst ist sie drei Jahre alt die Tochtergesellschaft in São Paulo. Der Spezialbetrieb wurde mit vereinten Kräften von Heinz Dürr zusammen mit den Direktoren Karl-

Heinrich Wiegand und Sergius Erdelyi im Dezember 1964 aus der Taufe gehoben. Derzeit sind Aufträge für das Volkswagenwerk in die Wiegel gesetzt. Lacksätze II.

Seither haben viele Brasilianer in Autos, die in Dürr-Anlagen lackiert worden sind. Rund achtzig von hundert neuen Autos in Brasilien haben ihre bunte Blau aus einer Dürr-Anlage. Denn ODS (wie die brasilianische Tochter in Stuttgart genannt wird) lieferte seit 1964 fast alle wichtigen Lackieranlagen für die brasilianischen Autowerke von VW, Ford, General Motors, Mercedes-Benz und für die Jeep-Sauze Willys-Overland. Bei dieser Entwicklung war die 1966 in Curitiba bei São Paulo erworbene Fabrik für ODS zu eng. Wesentlich erweitert auf 2500 qm wurde der Neubau zum im Oktober 1967 eingeweiht. Die Chefs Otto Dürr und Soba Heinz Boges sagen zu diesem Zeitpunkt nach São Paulo: „Was die Männer von Dürr do Brasil in Zusammenarbeit mit unseren Kunden hier gebaut haben“, sagte der Senior, „das braucht keinen internationalen Vergleich zu scheuen. Und es in den nächsten Wochen die erste Elektrophorese-Anlage in Südamerika in Betrieb, so ist das ein Beweis dafür, auf welchem hohen Stand der Technik man hier in Brasilien angekommen ist.“ (Übersetzt: Am 3. November wurde planmäßig das erste VW-Felge elektrophoretisch lackiert.)

Bedeutende Gäste
Auch bedeutende Persönlichkeiten der brasilianischen Wirtschaft waren als Gäste dabei: Direktoren von VW do Brasil und auch Staatssekretäre in Wolfsburg, Direktoren von General Motors, Ford und Mercedes-Benz. Zu den Ehrenmitgliedern

zählten auch Professor Dr. Mating (Mitinhaber der Dr. Masing & Co. Erboch), Konrad Van Kempen (Mitinhaber von Traub, Reichelberg), Carlos Petersen von der Deutschen Bank, Vizepräsident Dr. Schmitzlein von der Deutsch-Brasilianischen Handelsgesellschaft, Direktor Brenner von Metall-Levs, Dr. Poléris von der Südbahn do Brasil, dem Lizenznehmer der Metallgesellschaft, und Direktor Frey von Delvaux do Brasil. Bei seiner Nachfeier im Restaurant „Mara Figue“ überraschte Renner Dürr, Geschäftsführer der Interfinh-Mexiko, den Herren von Dürr do Brasil eines wappendruckten Auftragskalenders. Damit, wie er meinte, die Auftragstermine alle Platz finden.

Besondere Stärke
600 Menschen beschäftigt sind brasilianische Dürr-Unternehmen. Da seine besondere Stärke darin liegt, Lackieranlagen für unterschiedliche Probleme, also „Maßanläufe“, zu projektieren, ist die Stärke Dürr do Brasil im Spezialbereich der Lackierung. Hier arbeiten 40 qualifizierte Ingenieure und Techniker, einige aus Deutschland.

Von den 600 Leuten stammt auch ein von Seniordirektoren erwähnter Planierstab: Die erste elektrophoretische Lackieranlage Südamerikas, ein „VW-Werk im November in Betrieb genommen, ist natürlich eine Dürr-Anlage. Brasilien jetzt wird in São Paulo übrigens ein weiterer Ausbau der Fertigungsanlagen um 1000 qm geplant ...

Aus dem III. Stock

Nun haben wir also auch unsere eigene Zeitung. Aber was vor einigen Jahren vielleicht aus der Freude an journalistischem Treiben getrieben worden wäre, ist heute echte Notwendigkeit. Sie alle haben miterlebt, wie unsere Firma in den letzten Jahren gewachsen ist, wie sie Tüchtigen bekommen hat und welcher Ruf uns voraussetzt. Gleichzeitig aber sind es immer mehr Menschen geworden, die in unserer Gruppe arbeiten, Menschen, die nicht nur in Stuttgart, sondern in allen Teilen der Welt tätig sind. Und da wir die Aufgaben haben, daß jeder, der in einer solchen Gruppe arbeitet, auch wissen sollte, was in ihr vorgeht und wie sich die Unternehmensentwicklung die Zukunft vorstellt, darum haben wir diese Zeitung, die viermal im Jahr erscheinen soll, herausgebracht.

Das wird gleichzeitig mit dem ersten Beitrag „Aus dem 3. Stock“ (da sitzt bei ODS die Geschäftsführung) einige ganz entscheidende Neuerungen bekanntgeben können, sollte nicht als reiner Zeitungsbeitrag werden. In einzelnen handelt es sich dabei um folgendes:

Nun bereits seit Juli dieses Jahres fast 140 Prozentig zu Otto Dürr Stuttgart geborende Firma Hager + Weidmann AG, Bergisch Gladbach (HW), wird ab 1. Januar 1968 als Zweigwerk Bergisch Gladbach (ODK) von Otto Dürr geführt. Alle Mitarbeiter werden von ODS übernommen. HW bleibt als Vertikalgesellschaft für das Standardprogramm (Vollalufsen, Dachlüfter usw.) bestehen.

Diese Maßnahme bedeutet eine weitere Stärkung der Organisation und neue Möglichkeiten der Rationalisierung für beide Firmen. Es ist vorgesehen, die Feinblechfertigung im Werk Bergisch Gladbach, den schweren Behälterbau und die mechanische Fertigung in Stuttgart durchzuführen. Für das Metallwärschneidprogramm steht in Weidmann bei Aschen (frühere Firma Winkhoff) eine weitere Fertigungsmöglichkeit zur Verfügung. In allen drei Betrieben werden etwa 700 Menschen tätig sein.

Die endgültige „Eingliederung“ von HW bei ODS wird einige Probleme mit sich bringen, weniger in organisatorischer und fertigungstechnischer Hinsicht, als

vielmehr auf dem sozialen Gebiet. Wohlhabenheit ist in allen Bereichen eintrübend, die HW gegenüber seinen Mitarbeitern hat. Aber schließlich sind nicht wenige Bergisch Gladbacher seit vielen Jahren mit „Hager“, haben die Höhen und Tiefen der Firma miterlebt, treu zur Stange gehalten und darüber auch nie einseitig. Hagi gemacht. Und nun soll es plötzlich heißen: „Ich arbeite beim Dürr.“ Aber dieser Schritt ist ein Schritt der Verantwortung, der nicht vom Gefühl her gesehen werden darf. Er wurde zum Wohle der Gemeinschaft beschlossen, denn die Vorteile liegen auf der Hand. In der rationalisierteren Fertigung, in der zusammenfassbaren Montage, im größeren Einkauf bei der elektronischen Datenverarbeitung und in der jetzt viel eher möglichen, großzügigen Entlohnung. Wenn wir alle in den nächsten Wochen und Monaten nüchtern und nur der Sache zuwenden, ist die Lösung der Probleme herangehen werden, dann müßte sich die neue Organisation eigentlich schnell eingewöhnt haben. Ich bin sehr zuversichtlich.

Mit HW ist außerdem zur Gruppe gekommen die Firma Tunzini Klimatisiert GmbH, Bensberg (TK), die als Tochtergesellschaft von HW ebenfalls mitbesteht zu ODS gehört.

Diese Verflechtung kann ebenfalls als ein bedeutender Schritt angesehen werden, bedauerte die enge Verbindung doch eine starke Erweiterung der bisherigen Aktivitäten nicht nur im Programm, sondern auch im Kundenkreis. Hier für diejenigen, die es noch nicht wissen, der Kurzschloßbau (TK) Programm: Planung, Konstruktion und Montage von Klima-, Lüftungs-, Heizungs- und Sanitäranlagen; Mitarbeiter ca. 230; Hauptstadt in Bensberg bei Köln, Filialen in Berlin, München, Mannheim und Ludwigslburg. In die Verbindung zur Gruppe auch noch auf zu reisen, wird die TK ab 1. Januar 1968 als DÜR-TUNZINI-Klimatisiert GmbH, Bensberg, firmieren.

Das Verhältnis zu unserer Partner auf internationaler Ebene, der Firma Tunzini S. A., Paris, wurde auch in der Bundesrepublik Deutschland geklärt. Und zwar haben wir den bedeutendsten Schritt getan. Tunzini bei ODS als Kommanditist mit einer Minderheitsbeteiligung von etwa einem Drittel anzunehmen. Dieser Schritt ist aus allen Familieninter-

nehmen (1970 werden wir 75 Jahre alt) nicht in Frage gestellt. Er wurde schon getätigt, mit klarer Bläse auf die wir, durch Erfordernisse einer langfristigen Unternehmenspolitik:

- a) Ausweitung der Geschäftstätigkeit auf andere Gebiete (Diversifikation)
 - b) Ausbau zum multinationalen Unternehmen
- Es steht für mich fest, daß die Zeit des überdurchschnittlichen Familienunternehmens mit patriarchalischer Führung abgelaufen ist, daß sich die Welt in gesellschaftliche und sozialer Hinsicht viel schneller wandelt wie bis bisher, wenn nicht schon in erheblichem Maße gewandelt hat. In einer Welt der Technik, in der heute 40% der Produkte, die 1975 angeboten sein werden, noch gar nicht erfunden sind, wird derjenige schlecht dran sein, der nicht rechtzeitig seine Entwicklungs-, Vertriebs- und Produktionspotentiale genau und ausgiebig nutzt, um alle gewaltige Möglichkeiten, die wir nur nutzen müssen. Sei es auf dem Gebiet der Neuentwicklungen, modernen Produktionsmethoden oder Veranschaulichung der EWG (vielleicht sogar in einem Vierstufen Europa).

Die gewählte Form der Tunzini-Beteiligung bei ODS als stiller Kommanditist gewährt der bisherigen Geschäftsführung alle Freiheiten, unsere Gruppe dem speziellen Möglichkeiten der Marktsituation gegenüber zu planen und zu führen. Mein Verbleib und ich werden wie bisher die alleinigen Geschäftsführer und Mitarbeiter verbundenen Unternehmens sein.

OD ist außerdem Vorsitzender eines neu gegründeten Beirats von ODS, welcher die Möglichkeit hat, die Herrschaft über Dr. Breuer, Dr. Kees und Christof Stahl sowie Herr Bernard Tunzini, Chef von Tunzini, und sein Stellvertreter Herr Paul Touzard seitens Tunzini. Aufgabe des Beirats ist es, der Geschäftsführung besonders in den Fragen der langfristigen Unternehmenspolitik beratend zur Seite zu stehen.

Es wird an uns allen liegen, die Möglichkeiten, internationaler Zusammenarbeit geschaffen werden, voll

auszunutzen. Jeder einzelne hat es in der Hand, für sich die Gemeinschaft und Internationalität im Sinn zu fassen und Zukunft zu sichern. Die Wochen sind gegeben.

Ich möchte mit Zuversicht in die Zukunft, denn wir wissen um die Stärke unseres Mitarbeiterstamms, um ihre Internationalität, um sie gerade in den vergangenen Wochen so verdient gezeigt hat, um ihre Loyalität gegenüber ihrem Unternehmen, um ihren nichtermesslichen Verantwortungssinn in den turbulentesten Situationen und um ihre jugendliche und sportliche Einstellung gegenüber dem Problem des täglichen Betriebsablaufes. Wir wissen, daß der Konkurrenzkampf noch härter werden wird, national und international. Und daß es nicht nur bei Herren und Degen bleiben wird. Doch sollte uns das verdrängen?

Mein Freund Bernard Tunzini hat vor kurzem in der Tunzini-Werkszeitung geschrieben, daß die Firma Tunzini bisher ihre Konkurrenz immer durch Initiative und Schnelligkeit überwindet hat und daß er der Konkurrenz für die Zukunft noch längere Beine als bisher wünscht. Voll! Von uns geht die gleiche Wunsch. In den USA wurde berichtet, daß mit gemeinsamen Tochtergesellschaften in Mexico, der INTERFINISH S. A. de C. V. Mexiko, Geschäftsführer Reinhold Dürr (OD) ist, in Großbritannien der Interfinh S. A. Paris gegründet (siehe Seite 3). Wir haben die Ausweitung betrieben, wenn sie uns teilweise auch personnel nicht befriedigen sollte, immer in der Überzeugung, die Sicherung der Zukunft nur im Fortschritt liegen kann.

Die Zukunft wird nicht die Interfinh S. A. Paris gegenüber (siehe Seite 3). Wir haben die Ausweitung betrieben, wenn sie uns teilweise auch personnel nicht befriedigen sollte, immer in der Überzeugung, die Sicherung der Zukunft nur im Fortschritt liegen kann. Die Zukunft wird nicht die Interfinh S. A. Paris gegenüber (siehe Seite 3). Wir haben die Ausweitung betrieben, wenn sie uns teilweise auch personnel nicht befriedigen sollte, immer in der Überzeugung, die Sicherung der Zukunft nur im Fortschritt liegen kann. Die Zukunft wird nicht die Interfinh S. A. Paris gegenüber (siehe Seite 3). Wir haben die Ausweitung betrieben, wenn sie uns teilweise auch personnel nicht befriedigen sollte, immer in der Überzeugung, die Sicherung der Zukunft nur im Fortschritt liegen kann.